Angelegenheiten besorgt waren. Die Einwohner des Städtchens, wo sie bis dahin so glücklich gelebt, bedauerten sie herzlich und begleiteten sie unter Thränen bis vor das Thor. Nach unzähligen Leiden langten sie im rauhen Winter 1791, von einem rohen Gerichtsdiener begleitet, in Tobolsk, der Hauptstadt Sibiriens, an. Oft sank ihr Muth, nur Nadyda wußte ihre Eltern zu trösten und zu ermuntern. Sie erhielten Wohnung und etwas Feld zu bearbeiten. Wathschikky der Statthalter, ein sehr wackerer Mann, war der unglücklichen Familie hold und suchte ihre harte Lage so angenehm als möglich zu machen. Tzernikow wurde ein glücklicher Jäger und erlegte in Gesellschaft eines edlen jungen Mannes, Namens Lupansky, der sich an die Familie immer mehr anschloß, viele Zobel, Hermeline und Füchse. So wurde ihre Lage erleichtert, aber es sollte nicht lange dauern. Der edle Statthalter Wathschikky mußte nach Petersburg, und ein Anderer kam an dessen Stelle, der vieles änderte. Die arme Familie Tzernikow mußte 600 deutsche Meilen weiter wandern, nach dem Städtchen Mangasea, einer noch traurigern und ödern Gegend. Traurig und voll Wehmuth verließen sie Tobolsk und traten die beschwerliche Reise an. Heftige Sturmwinde verwehten ihnen die Wege, und sie mußten unendliche Mühsale aus-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000626